Zitierte Literatur.

Palmén, 1877, Zur Morphologie des Tracheensystems. Helsingfors.
Hertwig, R., 1910, Lehrbuch der Zoologie. Jena.
Deegener, P., 1913, Respirationsorgane. in: Schröder, Handb. d. Entomologie Bd. I. Kap. 5.
Babák, E., 1912—13, Zur Physiologie der Atmung bei *Culex*. in: Intern. Rev. d. ges. Hydrobiol. u. Hydrograph. V.

5. Eine neue Limnesia-Species.

Von K. Viets, Bremen.

(Mit 2 Figuren.)

Eingeg. 25. April 1917.

Limnesia arevaloi nov. spec. Fig. 1—2.

♀. Größe und Gestalt: 990 μ lang, 810 μ breit. Im seitlichen Umriß eiförmig, Stirnpartie abgeflacht.

Haut liniiert, in der hinteren Rückenpartie mit kleinem, rundlich-viereckigem Chitinschildchen.

Fig. 1.

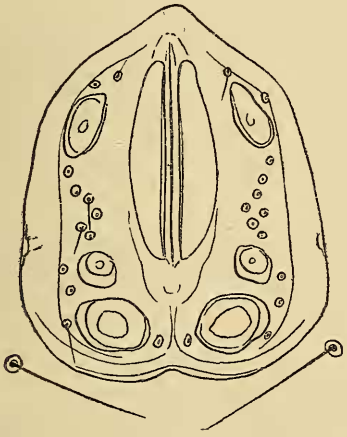
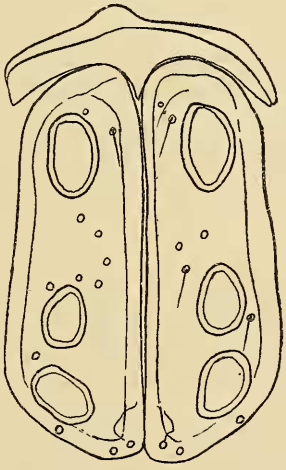


Fig. 2.



Limnesia arevaloi n. sp. Viets.
Fig. 1. Genitalorgan des ♂, Fig. 2 des ♀.

Maxillarorgan 110 μ breit, Mundkegel 45 μ lang. Obere Fortsätze lang und spitz. Mandibel schlank, 360 μ lang; Klaue schmal und fast gerade.

Palpen: I. 37, II. 105, III. 70, IV. 150, V. 40 μ lang. Beugeseitenzapfen des 2. Gliedes 12 μ lang, konisch zugespitzt, auf niedrigem Höcker stehend. Die haartragenden Beugeseitenhöcker des 4. Gliedes distal von der Mitte.

Epimeralgebiet erheblich breiter als lang. 3. Platten mit nach vorn auswärts verlängerten vorderen Außenecken. Außen- und Innenrand der 4. Platten sanft gerundet.

Genitalorgan 6näpfig. Platten lang und schmal. Vorderer Chitinstützkörper lang und die Platten seitlich überragend.

♂ kleiner als das ♀, nur 825 μ lang und 630 μ breit. Ventralpartie zwischen den Innenecken der Epimeren nicht häutig, sondern schwach chitinisiert und porös.

Genitalplatte gerundet 5eckig, 195 μ lang, im hinteren Teile 155 μ breit; der Vorderrand schwach 3eckig nach vorn ausgezogen. Geschlechtsöffnung im vorderen Teile der Medianlinie gelegen, 110 μ lang. Von den 6 Näpfen sind die mittleren am kleinsten, die hinteren am größten.

Fundort: **Spanien**, Valencia (Wasserbecken im Botan. Garten), gesammelt von Prof. Dr. C. Arévalo.

II. Personal-Nachrichten.

Nachruf.

Am 29. April 1918 fiel bei einem Sturmangriff im Westen als Offizier an der Spitze seiner Kompanie Dr. **Johannes Laackmann**, Direktor des Zoologischen Gartens in Posen, bekannt durch seine Untersuchungen über Tintinnodeen, sowie durch die Einrichtung des Schauaquariums und Reptilienhauses im Leipziger Zoologischen Garten.

Breslau.

Professor **F. Doflein**-Freiburg wurde als Nachfolger von Prof. Kükenthal nach Breslau berufen und siedelte am 1. Oktober 1918 dahin über. In Freiburg wird er zunächst durch Prof. L. Brüel-Halle vertreten.

Karlsruhe i. B.

Prof. Dr. **Lauterborn**-Heidelberg wurde als ord. Professor und Leiter des Zoologischen Instituts an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen. Er wollte am 1. Oktober d. J. dahin übersiedeln.

Berichtigung.

In dem Aufsatz von F. Heikertinger, Zool. Anz. 50. Bd. Nr. 2 vom 20. Sept. 1918 muß es auf S. 48 Zeile 15 von oben heißen:

anstatt a_7 = Asien, Küstengebiet des Indischen Ozeans:

at = Asien usw.

Der Konsonant t bedeutet den Indischen Ozean.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.